

Nachtwächter-Kontrolluhren aus Stuttgart

Vorbemerkung

Mit nachfolgendem Artikel möchte ich über erste Ergebnisse meiner Recherchen berichten. Leider sind noch viele Fragen offen. Mir fehlen immer noch Fotos der beteiligten Personen und der Produktionsstätten. Möge der Artikel andere dazu ermuntern, weitere Einzelheiten zu den Stuttgarter Kontrolluhren-Herstellern ans Licht zu befördern.

Stuttgarter Nachtwächter

Die meisten Stuttgarter kennen den Nachtwächterbrunnen (*Abb. 1*) des Bildhauers Adolf Fremd, der heute bei der Leonhardskirche wieder einen würdigen Standort gefunden hat. Er zeigt einen Nachtwächter mit Speiß, Horn und Laterne. Immerhin 12 dieser Nachtwächter der alten Garde versahen im Jahr 1648 in Stuttgart ihren Dienst. Erst 1862 wurden die Aufgaben dieser Wachleute an die Polizei übertragen und seit 1904 gibt es private Wachdienste.

Auch Nachtwächter hatten natürlich menschliche Schwächen. Sie machten es sich viel lieber in ihrer Wachstube bequem als bei Wind und Wetter ihre Runden zu drehen. So entwickelten findige Leute bereits Anfang des 19. Jahrhunderts Kontrolluhren zum Zweck, das Pflichtbewußtsein der Nachtwächter zu überprüfen.

Die ersten Nachtwächter-Kontrolluhren

Bereits seit 1801 gibt es in Deutschland ortsfeste Nachtwächter-Kontrolluhren. Der Schwenninger Ratsschreiber Johannes Bürk brachte schließlich 1855 die erste tragbare Nachtwächter-Kontrolluhr



Abb. 1
Nachtwächterbrunnen in Stuttgart



Abb. 2 Nachtwächter-Kontrolluhr »Bürk-Original« mit Papiertrommel

auf den Markt und begründete damit die Traditionsfirma »Württembergische Uhrenfabrik«. Die Funktionsweise war einfach. Für seinen Kontrollgang benötigte der Nachtwächter nur noch eine einzige Uhr. In diese steckte er die an den Kontrollstellen befestigten Markierschlüssel. Der hierbei erzeugte Einstich in einen Papierstreifen dokumentierte das Pflichtbewußtsein des Nachtwächters. Die preislichen Vorteile waren überzeugend und so entwickelte sich Bürk's Uhr rasch zum Verkaufsschlager (Abb. 2). Da die königliche Haupt- und Residenzstadt Stuttgart einen genügend großen Absatzmarkt bot, ist es nicht weiter verwunderlich, daß in Stuttgart bereits wenige Jahre nach Bürk's Firmengründung das erste Konkurrenzunternehmen entstand.

Die Stuttgarter Wächter-Control-Uhren-Fabrik von Anton Meyer

Im Stuttgarter Gewerbeanzeigen-Protokoll vom 26. November 1862 ist zu lesen:

»Der Uhrmacher Anton Joseph Mayer von Neresheim zeigt an, daß er Kronprinzstr. Nr. 18½ ein eigenes Geschäft eröffnen werde. Heimathschein und Prädikats-Zeugniß ist vom 27. Oktober 1862 datiert.«

Mit dem Zuzug dieses Anton Joseph Mayer beginnt die Kontrolluhrengeschichte in Stuttgart. Mayer, der im Familienstammbaum auch Meir, Mayr und Meyer geschrieben wird, entstammt einer alteingesessenen Neresheimer Familie, die bis ins Jahr 1640 zurückverfolgt werden kann. Er wurde am 19. Mai 1838 als dreizehntes Kind seiner Eltern geboren. Nur 5 Geschwister überlebten die Kindheit. Sein Vater war Schuhmacher, übte ab 1820 das Amt des Bürgermeisters in Neresheim aus und war ab 1834 Stadtrat.

Nachdem Anton Meyer, vermutlich in Neresheim, den Uhrmacherberuf erlernt hatte und wohl schon einige Erfahrungen sammeln konnte, kam er also 1862 nach Stuttgart und heiratete zwei Jahre darauf. In seinen Briefköpfen gab er später

immer 1861 als Gründungsjahr für seine Firma an. Die ersten Wächter-Kontrolluhren hat er aber wohl erst ein paar Jahre später hergestellt. Einem Empfehlungsschreiben zufolge hat er jedenfalls 1866 Wächteruhren ans Zuchthaus Stuttgart geliefert. Auf die Idee, Wächteruhren herzustellen, kam Meyer vermutlich durch den großen Erfolg der Bürk'schen Uhr, und er fühlte sich offenbar in der Lage, etwas Gleichartiges herzustellen.

Am 17. Januar 1876 wurde die Firma »Stuttgarter Wächtercontrole Uhrenfabrik Ant. Meyer« zum Eintrag ins Handelsregister Stuttgart angemeldet.

Ab 1876 hat Meyer auch Uhren an den aus Deutschland stammenden amerikanischen Importeur Imhäuser geliefert, der in New York am Broadway sein Geschäft betrieb.

Bereits viel früher, nämlich am 28. Dezember 1869, hat Mayer das amerikanische Patent Nr. 98286 für eine Wächterkontrolluhr erhalten. Von einer Uhr nach diesem Patent wird noch zu berichten sein. Sein erstes württembergisches Patent erhielt Mayer am 15. Juni 1876 für ein »Neu konstruiertes Sicherheitsschloß für Wächter-Controle-Uhren«.

Wie man in Stuttgarter Adreßbüchern nachlesen kann, blieb Meyer nicht lange in der Kronprinzenstraße. Er zog zwischen 1864 und 1883 nicht weniger als 7 mal um. Seine Firma richtete er 1876 in der Kasernenstraße (heute Leuschnerstraße) ein. Ab 1881 befanden sich Wohnung und Betrieb in der Silberburgstr. 79.

Anton Meyer starb früh am 18. Oktober 1883 in Schwäbisch Gmünd. Da seine Frau bereits 1879 gestorben war, hinterließ er 5 Waisen im Alter von 13 bis 21 Jahren. Der Kaufmann Reinhard Vogelmann kaufte vom Pfleger der Kinder am 27. Juni 1885 per Kaufvertrag rückwirkend zum 15. 4. 1885 die Firma »Stuttgarter Wächterkontrolluhren-Fabrik Anton Meyer« für 14 010 Mark und 72 Pfennig. Bereits am 2. Mai 1885 hat Vogelmann die älteste Meyer-Tochter Antonie geheiratet. Vogelmann verlegte die Firma 1886 in den oberen Hoppenlauweg. Die Firma hieß von da an »Stuttgarter Wächterkontrolluhren-Fabrik Ant. Meyer Nachf.«

Erste Präzisions-Kontrolluhren-Fabrik Theodor Hahn

Am 4. Dezember 1874 meldete der Kaufmann Theodor Hahn in der Hohenheimerstraße 32 sein Gewerbe, nämlich »Verkauf von Controleuhren« an. Als Heimatort gab er New York an, bemerkte aber, er sei seit 1½ Jahren in Stuttgart.

Knapp 2 Jahre später, am 31. Oktober 1876 gab er zu Protokoll, daß er zum seitherigen Verkauf von Controleuhren künftig auch die Fabrikation derselben betreibe. Bereits 1877 firmierte er mit »Amerikanische Controle-Uhrenfabrik« und bezeichnete sich fortan als Fabrikant.

Theodor Hahn, oder genauer gesagt Carl Christoph Friedrich Theodor Hahn, wurde am 14. 11. 1837 in Bönningheim geboren. Sein Vater, Christoph Ulrich Hahn, war seit 1833 Diakon in Bönningheim. Dort gründete er zusammen mit einigen wohlhabenden Bürgern eine private Internatsschule, die bald weit bekannt wurde. Schüler kamen aus vielen Ländern und so entstand wohl auch der frühe Kontakt von Theodor Hahn mit Amerika.

Christoph Ulrich Hahn war übrigens ein Neffe des berühmten Philipp Matthäus Hahn und sollte z.B. als Gründer des Württembergischen Sanitätsvereins noch eine bedeutende Rolle spielen. Auch wurde er zum Ehrendoktor der Universität Tübingen ernannt.

Christoph Ulrich Hahn erhielt im Jahr 1859 ein Pfarramt im damaligen Stuttgarter Vorort Heschlach und blieb dort bis zu seiner Pensionierung 1872. Schon vorher besuchte sein Sohn Theodor in Stuttgart das Gymnasium. Über dessen weitere Ausbildung sowie frühe berufliche Tätigkeit ist mir leider nichts bekannt.

Theodor Hahn wanderte 1871 nach Amerika aus, kam aber ca. 2 Jahre später wieder nach Stuttgart zurück. In den Passagierlisten wird Hahn als »merchant«, also Händler, bezeichnet.

Theodor Hahn wird im Stuttgarter Adreßbuch erstmalig 1873 unter der Anschrift seines Vaters Christoph Ulrich in der Ludwigstraße 14 erwähnt. Im Jahr zuvor wohnte dieser noch in der Silberburgstraße 116, interessanterweise in unmittelbarer Nachbarschaft zu Anton Meyer, der im Haus 118 wohnte.

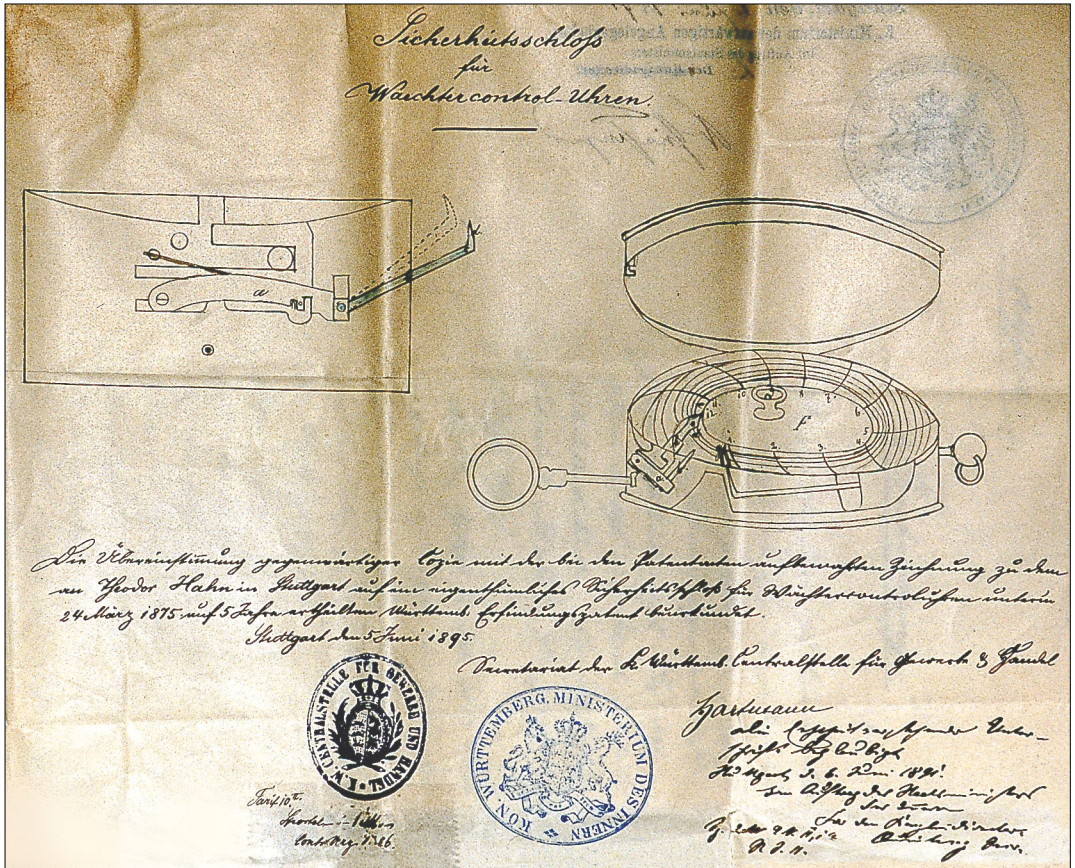


Abb.3 Erstes Württembergisches Patent für Theodor Hahn

Als Gründungsdatum für seine Firma gab Hahn stets 1868 an. Die eigene Fabrikation dürfte etwa 1877 begonnen haben. Es ist anzunehmen, daß Hahn die ersten Uhren bei Meyer fertigen ließ. Ein Brief von Meyer an das »Königliche Ministerium des Inneren« von 1875 läßt darauf schließen. Hahn ist wie Meyer mehrere male in Stuttgart umgezogen, die letzte Anschrift war Rotebühlstr. 98.

Hahns erstes amerikanisches Patent Nr. 138084 vom 22. April 1873 beschreibt eine Vereinfachung des Markiermechanismus, mit der die Herstellungskosten gesenkt werden konnten. Das erste englische Patent Nr. 2680 vom 1. 8. 1874 beinhaltet gleich mehrere Verbesserungen und Vereinfachungen. Das erste württembergische Patent vom 12. Dezember 1875 (Abb. 3) wurde für ein »eigenthümliches Sicherheitsschloß für Wächter-

controluhren« erteilt. Auch im Königreich Preußen ließ sich Hahn seine Erfindungen patentieren. Etwa 20 Jahre lang verkaufte Hahn seine Uhren mit Erfolg. Hahn starb früh am 19.12.1893 in Stuttgart. Am 3. Februar 1894 kaufte Reinhard Vogelmann den Betrieb von Hahns Witwe Christine.

Reinhard Vogelmann und Reinhard Albert Vogelmann

Reinhard Vogelmann kam zwischen 1880 und 1885 nach Stuttgart; dort heiratete er die Tochter des Uhrmachers Anton Meyer. Vogelmann entstammte einer alteingesessenen Ellwanger Familie. Sein Vater, Dr. phil. Albert Vogelmann (1819–1898), war von 1845 bis 1882 Rektor am Ellwanger Gymnasium, sein Großvater Anton Vogelmann war Studienrat.



Abb.5 Nachtwächter-Kontrolluhr von Anton Meyer mit Papierscheibe

Nach Anton Meyers Tod am 19.5.1883 kaufte Vogelmann nach etlichen Hindernissen Meyers Firma vom Pfleger der Meyer'schen Kinder mit Kaufvertrags-Datum vom 15.4.1885.

Bereits im November 1885 schloß Vogelmann mit dem Architekten Julius Müller einen Kaufvertrag ab über dessen Hintergebäude zur Villa Kornberg am oberen Hoppenlauweg 70. Aus den Bauakten ist zu ersehen, daß in den nächsten Jahren etliche An- und Umbauten erfolgten, die dem früheren Eigentümer und Nachbar Müller irgendwann zuviel wurden und offenbar das nachbarschaftliche Verhältnis belasteten.

Im Jahr 1891 kaufte Vogelmann die Cannstatter Uhrenfirma Bernhold & Scheurlen, die etwa 10 Jahre lang Wecker und Kontrolluhren hergestellt hatte. Nachdem Vogelmann am 3. Februar 1894 auch noch die Firma Theodor Hahn kaufte, war er

sicher auf räumliche Erweiterung angewiesen. So reichte er bereits am 3. März 1894 ein Baugesuch für einen »Comptoir-Anbau« ein. Ein weiterer Anbau entstand 1896. Trotzdem blieb die Umgebung recht ländlich. Im Lageplan zu einem Baugesuch ist ein Hühnerstall mit zugehörigem Hühnerhof eingezeichnet (*Abb 4*). Noch 1916 reichte Vogelmann ein Baugesuch zu einem Anbau ein, der jedoch nicht mehr ausgeführt wurde.

Schon damals wurde mit harten Bandagen gekämpft. So beschwerte sich die Handelskammer Rottweil in ihrem Jahresbericht 1905 über unlauteren Wettbewerb, »der von einer auswärtigen Firma des Landes betrieben wird«. Besagte Firma bezeichne sich zu Unrecht als »einzige Spezialfabrik für Wächter-Kontrolluhren« bemerkt man und ist empört, daß besagte Firma auch noch nachlegt sie liefere »kein ordinäres Schwarzwäl-

der Fabrikat«. Wahrlich starker Tobak. Weitere Einzelheiten des Berichts lassen vermuten, daß der einflußreiche Richard Bürk die Feder geführt haben könnte. Vogelmann war also als Konkurrent ernstzunehmen.

Auch Vogelmann hatte Erfindungen vorzuweisen. Die neuartige Form eines Markierschlüssels ließ er sich 1905 im Deutschen Reich, in England und in den USA patentieren, siehe z.B. DRP 176770 vom 19.12.1905. Zusammen mit seinem amerikanischen Handelspartner Nanz erhielt er bereits am 6.12.1904 das US-Patent 776628 auf eine weitere Schlüsselkonstruktion. Mit immer neuen Konstruktionen sollten Fälschungen der findigen Wächter verhindert werden. Ein Wettlauf zwischen Hase und Igel.

Reinhard Vogelmann starb am 6. Februar 1927 und sein am 29. August 1899 geborener Sohn Reinhard Albert Vogelmann übernahm die Firma. Vogelmann jun. verkaufte 1929 das Grundstück,

das nach Fertigstellung der neuen Straße seit 1897 die Anschrift Hölderlinstraße 30 führte, an die Stadtgemeinde Stuttgart, die es für das Stuttgarter Mädchengymnasium benötigte (heutiges Hölderlin-Gymnasium). Auf dem jetzigen Parkplatz der Schule stand bis zu seinem Abriß im Jahr 1969 der Vogelmann'sche Betrieb, von dem aus 45 Jahre lang Wächter-Kontrolluhren der Marken Ant. Meyer, später auch Theodor Hahn, in alle Welt gingen.

Vogelmann verlegte 1930 den Betrieb in gemietete Räume in der Lindenspürstraße 20. Bei einem Bombenangriff im Juli 1944 sind die Betriebsräume völlig ausgebrannt. Daraufhin ist Vogelmann nach Ellwangen verzogen. Vogelmanns früherer Betriebsleiter Julius Bauser hat später aus dem ausgebrannten Gebäude, soweit es ihm möglich war, Maschinen und Werkzeuge geborgen und eine eigene Fertigung in Empfingen aufgebaut. Bauser kaufte 1959 die Firmen Hahn und Meyer

Abb. 6 Nachtwächter-Kontrolluhr Hahn-Meyer's

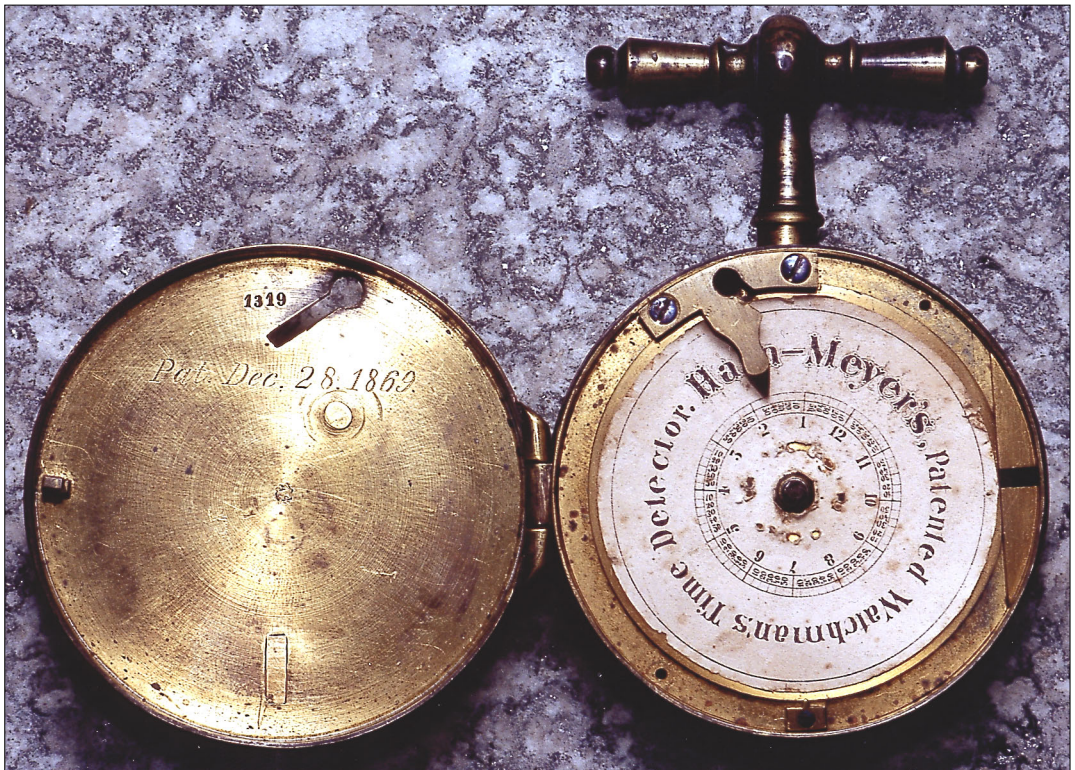




Abb.7 Vogelmann-Katalog »Theodor Hahn«, ca. 1908

von Vogelmann. Vogelmann starb am 22. Juli 1963 in Ellwangen.

Julius Bauser, Kontrolluhrenfabrik, Empfingen

Julius Bauser war vor dem zweiten Weltkrieg Betriebsleiter bei der »Stuttgarter Wächterkontrolluhrenfabrik Anton Meyer's Nachf., Inhaber Reinhard Vogelmann«. Nach Kriegsende kündigte der Hauseigentümer das Mietverhältnis Lindenspürstraße 20 und verlangte die Freimachung der gemieteten Räume, da er das Gebäude wieder aufbauen wollte.

Da Vogelmann die Kosten hierfür scheute, schlug er Bauser vor, die nach seiner Ansicht unbrauchbaren und wertlosen Maschinen und Geräte auszubauen, fortzuschaffen und nach eigenem Gutdünken zu verwenden. Es zeigte sich jedoch, daß manche Maschinen und Werkzeuge nach

gründlicher Ausbesserung und Überholung noch verwendbar waren.

Als ein Teil der Maschinen wieder gebrauchsfähig war, besprach Bauser mit Vogelmann die Wiederaufnahme der Fabrikation. Da der Kaufmann Vogelmann an eine Wiederaufnahme der Fabrikation selbst nicht denken konnte, schlug er dem Techniker Bauser vor, er solle künftig die Wächteruhren herstellen, während Vogelmann den Vertrieb übernehmen wolle. Hierüber wurde im Jahr 1946 eine mir nicht näher bekannte Vereinbarung geschlossen. Zum 1.1.1947 stellte Bauser für den neuen Betrieb in Empfingen die Eröffnungsbilanz auf.

Damit endet die Stuttgarter Kontrolluhrengeschichte endgültig. Bauser hat in Empfingen noch bis 1980 Papierscheiben-Kontrolluhren für Nachwächter hergestellt.

Die Kontrolluhren

Bei der ersten Bürk'schen Nachtwächter-Kontrolluhr mußte täglich auf eine Metalltrommel ein Papierstreifen aufgespannt werden (Abb. 2). Das war eine recht umständliche Prozedur. Meyer und Hahn benutzten statt dessen eine Papierscheibe. Diese mußte zwar auch täglich gewechselt werden, das ging aber wesentlich einfacher. Später lieferte auch Bürk Scheibenuhren.

Hahn-Kontrolluhren waren in der englischen Fachliteratur bekannt als »Hahn's Time Detector«. Sie genossen einen guten Ruf. Ihr Vorteil gegenüber den Uhren der Mitbewerber war, daß die Papierscheibe beim Kontrollvorgang nicht perforiert wurde, sondern ein Zeichen eingepreßt bekam. Außerdem besaß sie ein »Sicherheitschloß«, das Fälschungsversuche der Nachtwächter dokumentieren sollte. Mit nur unwesentlichen Änderungen wurden diese Uhren jahrelang verkauft. Sie unterschieden sich allenfalls in der Anzahl der Kontrollstellen (Standard 6) oder in der Umlaufzeit der Papierscheibe (Standard 12 Std.).

Immer wieder gab es Patentstreitigkeiten. Beispielsweise 1891, als Hahn seinem amerikanischen Handelspartner August Nanz beglaubigte Patentschriften für den New Yorker Patentanwalt Hauff sandte, mit denen dieser dem Konkurrenten Imhäuser »das Maul stopfen« solle. Fürwahr deutliche Worte. Hahn und Meyer waren zwar Konkurrenten, haben aber hin und wieder zusammengearbeitet. Dies zeigt sich auch an der Papierscheibe der Kontrolluhr (Abb. 6).

Dieser Uhr liegt das US-Patent Nr. 98289 vom 28. 12. 1869 zugrunde, das von Meyer angemeldet und auf Hahn übertragen wurde. Die Besonderheit dieser Konstruktion liegt darin, daß die Uhr mit dem kreuzförmigen Griff vollständig in einen Kasten eingeführt werden mußte, während normalerweise der an einer Kette hängende Kontrollschlüssel in die Uhr gesteckt und umgedreht wird. Da hier der Kontrollschlüssel im Kontrollkasten fest verankert ist, sollte eine Manipulation verhindert werden. Ob's geholfen hat?

Da sowohl Meyer als auch Hahn sehr früh gestorben sind, befanden sich ab 1894 beide Marken in den Händen von Reinhard Vogelmann. Vogel-

Anerkannt erstklassige Fabrikate
in
Kontrolluhren
aller Systeme
tragbare und stationäre
in vollendetster Ausführung
liefert
Stuttgarter Wächter-Kontrolluhren-Fabrik
Anton Meyer's Nachflg.
STUTT GART
Einzige Spezialfabrik in Kontrolluhren.
Gegründet 1861 ☐ Telefon 1579

Prämiert auf jeder beschickten Ausstellung.

- - -

Abb. 8
Vogelmann-Katalog »Anton Meyer's Nachfolger«,
ca. 1910

mann war klug genug, die beiden Firmen nicht umzufirmieren. Lediglich bei Meyer brachte er einen Nachfolgerzusatz (Nachf.) an, vielleicht verlangte dies der Nachlaßpfleger. Der Hahn'sche Firmenname blieb unverändert. So erscheint auch auf keiner Uhr ein Hinweis auf den Firmeninhaber Vogelmann (Abb. 7, 8), der immerhin fast 60 Jahre lang in 2 Generationen erfolgreich Stuttgarter Kontrolluhren hergestellt und verkauft hat. Es wurden immer nur Papierscheibenuhren gefertigt. Nur wenn es nicht anders ging, wurden auch Trommeluhren verkauft. Auch als Bürk im Jahr 1908 die Uhren mit Papierband herausbrachte, blieb Vogelmann bei den Scheibenuhren (Abb. 5). Diese waren preiswert herzustellen und für einfache Anwendungen ausreichend. Aber auch die Papierband-Wächteruhren sind heute bereits Vergangenheit. Die fast 200jährige Geschichte der

mechanischen Nachtwächter-Kontrolluhr ging schon 1995 zu Ende.

Inzwischen sind mobile Datensammler mit PC-Auswertung an die Stelle der Kontrolluhren getreten. Die ausgedienten Uhren sind zum Sammelobjekt geworden. Zusammen mit den Kontrolluhren verschwand leider auch ein nicht zu unterschätzender Zweig der württembergischen Uhrenindustrie. Das Uhrenindustriemuseum in Villingen-Schwenningen stellt anschaulich und lebendig diese Uhrengeschichte dar. Ein Besuch dort kann sehr empfohlen werden. Stuttgart hat seine stadthistorische Sammlung gerade eingemottet. Sollte sie wieder ans Tageslicht befördert werden, wünsche ich mir einen Hinweis auf die immerhin von 1861 bis 1944 dauernde Geschichte der Stuttgarter Nachtwächter-Kontrolluhren-Industrie.

Danksagung

Viele Personen und Institutionen haben zum Zustandekommen dieses Artikels beigetragen. An vorderster Stelle möchte ich meinen amerikanischen Freund PHILIP H. HASELTON nennen, dem ich nicht nur persönliche Informationen sondern auch etliche Original-Dokumente verdanke. Der Kontakt mit ihm gab den Anstoß zu meinen Recherchen. Meinem Freund HANNO SCHÖNENBERG danke ich für die gelungenen Fotos zu diesem Artikel. Die Herren KURT BATOR, HANS WÖSSNER und KARL BAUSER steuerten mit ihrer jahrelangen Erfahrung auf dem Gebiet der Kontrolluhren viele wertvolle Informationen zur Firmengeschichte bei, und von folgenden Institutionen erhielt ich weiterführende Hinweise:

Stuttgart: Patentauslegestelle, Stadtarchiv, Wirtschaftsarchiv, Hauptstaatsarchiv, Registergericht, Standesamt, Evangelisches Kirchenregisteramt.

Ludwigsburg: Staatsarchiv.

Villingen-Schwenningen: Stadtarchiv, Frau KOTTMANN.
Neresheim: Heimatmuseum, Frau BRENNER.

Ellwangen: Stadtarchiv, Herr PROF. DR. EBERL.

Mein Dank gilt auch den vielen nicht genannten Helfern.

Quellen

Primärliteratur:

Firmendokumente wie Schriftwechsel, Kataloge, Patentschriften.

Bau-, Steuer-, Familien- und sonstige Registerakten.

Publikationen:

Jahresbericht der Handelskammer Rottweil für 1905, Haas & Kübler, Tuttlingen, 1906.

Stuttgarter Nachtwächter einst und jetzt. In: Schwäbische Chronik Nr. 425 v. 28. 9. 1904.

SEYTTER, WILHELM: Unser Stuttgart. Kielmann, Stuttgart, 1904, S. 663 ff.

GLAZIER, IRA und FILBY, P. WILLIAM: List of Germans to America. Scholarly Resources, Wilmington, Del.

The Hahn Patent Portable Watchman's Time Detector or Tell-tale. In: Horological Journal, Juli 1888, S. 165 f.

SCHMID, WERNER: Die Entwicklungsgeschichte der Wächter-Kontrolluhr. In: Jahresschrift der Deutschen Gesellschaft für Chronometrie, Band 38, 1999. Dort befinden sich auch weitere Quellenhinweise.

SCHMID, WERNER: Patentübersicht Kontrolluhren, Eigenverlag, Stuttgart, 2001.

Internet: www.watchclocks.org. Alles zum Thema

Nachtwächter-Kontrolluhren. Mit sehr vielen Abbildungen und umfassenden Beschreibungen auch zu Uhren aus Stuttgart.